

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 34 (1944)
Heft: 15

Artikel: Probleme der Kriegführung : Massenheere werden verpflegt und ausgerüstet
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-638473>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

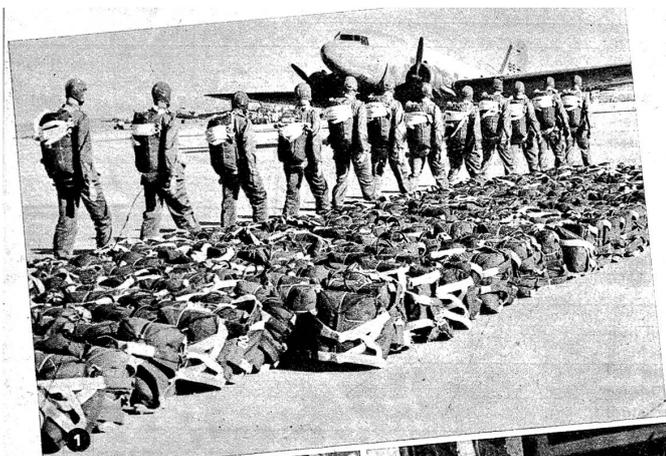
Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Probleme der Kriegführung

Massenheere werden verpflegt und ausgerüstet

Die erfolgreiche Führung eines Krieges erfordert nicht nur gut ausgearbeitete strategische Pläne. Ebenso wichtig wie diese ist die Versorgung der vorrückenden Heere. Ein Feldherr hat einmal den Ausspruch geprägt: « Zum Kriegführen braucht es drei Sachen, nämlich erstens Geld, zweitens Geld und drittens Geld! » Zu Beginn dieses Krieges schien es, als ob dieses bis dahin unbestrittene Axiom seine Geltung verloren habe, indem an Stelle des Geldes scheinbar die Arbeit getreten war. Die unermesslichen Schätze der einen Kriegspartei waren wohl virtuell vorhanden, doch konnten sie noch nicht verwendet werden. Nach vier Jahren Krieg scheint aber das alte Axiom wieder seine volle Geltung zurückerlangt zu haben. Die fast unerschöpflichen Rohstoffquellen der Alliierten konnten verhältnismässig rasch mobilisiert und ihre Heere entsprechend ausgerüstet werden. Nur die nicht versiegenden Lieferungen der Vereinigten Staaten an Russland erklären das Wunder des russischen Erwachens. Die Summe an Arbeitslast, die Produktion und richtige Verteilung von Proviant und Kriegsmaterial an die einzelnen Truppenteile darstellt, ist schlechthin unvorstellbar. Wohl nicht zu Unrecht hat man diesen Krieg den « Krieg der Fabriken » genannt. **Bildbericht Photopress, Zürich**



1 Zeitalter des Fallschirms, da der Fallschirm nicht mehr allein als Rettungsmittel, sondern immer mehr auch zum direkten Einsatz von Elitetruppen verwendet wird. Unser Bild: Die Verteilung von Fallschirmen an amerikanische Luftlandtruppen vor ihrem Einsatz

2 Soldatenstiefel sind im Zeitalter der motorisierten Divisionen nicht überflüssig geworden, was vor allem allgemein bekannte Bilder von der Ostfront eingehend dargetan haben

3 Da lacht das Soldatenherz! Blick in die Vorratskammern einer Feldschlächtereier, wo Tausende von Würsten aufbewahrt werden. Die Fleischvorräte der modernen Riesenheere sind von gewaltigem Ausmass. Die richtige Verteilung des Fleisches an Heer und Zivilbevölkerung muss in schwerer Arbeit ausgerechnet werden

4 Riesige Bäckereien stellen für die Soldaten das Brot her. Unser Bild lässt eine schwache Vorstellung von den Bedürfnissen eines Heeres an Brot aufkommen

5 In diesen Fässern ist nicht etwa Benzin, sondern ... Sauerkraut. Auch das ist ein recht eindrucksvolles Bild zum Kapitel Versorgung einer modernen Riesenarmee